



ZKJF

Zentrum für Kinder-, Jugend- und Familienhilfe
Main-Kinzig gGmbH

Sozialarbeit in Schulen

Bericht für das Schuljahr 2021/2022

Georg-Büchner-Schule

Erlensee



Inhalt

| | |
|---|----|
| 1) Einleitung | 3 |
| 2) Personal und Ausstattung | 3 |
| 3) Leistungen und Zielgruppen | 4 |
| a) Kernleistungen (Einzelfall, Gruppe, Klasse, Konflikt) | 4 |
| i) Alter/Jahrgang | 5 |
| ii) Geschlecht | 6 |
| iii) Wohnort | 6 |
| iv) Schulform | 6 |
| b) Netzwerkarbeit | 7 |
| c) Qualitätssicherung | 7 |
| 4) Inhalte und Ergebnisse | 8 |
| a) Einzelfälle | 8 |
| b) Gruppenangebote | 9 |
| c) Klassenprojekte | 10 |
| d) Vermittlung in Konflikten | 12 |
| 5) Ukraine-Krieg | 12 |
| 6) Fazit und Ausblick | 13 |

1) Einleitung

Das Zentrum für Kinder-, Jugend- und Familienhilfe Main-Kinzig gGmbH (ZKJF) ist eine Jugendhilfeeinrichtung des Main-Kinzig-Kreises und ein kompetenter Dienstleister für Maßnahmen im Bereich der Kinder- und Jugendhilfe (Sozialgesetzbuch VIII). Unser Tätigkeitsfeld umfasst neben ambulanten Hilfen zur Erziehung die Sozialarbeit in Schulen, die Gestaltung von Übergängen (KiTa, Schule, Beruf), Erziehungsberatung sowie Beratung von Personen und Institutionen bei dem Verdacht auf eine Gefährdung des Kindeswohls (SGB VIII, §§ 8a und 8b). Wir setzen die Vorgaben der Bundesstiftung „Frühe Hilfen“ durch den Einsatz von Familienhebammen und Familien-, Gesundheits- und Kinderkrankenpflegerinnen um. Seit 2018 haben wir zusätzlich den Auftrag, Schulen zu unterstützen, die in den „Pakt für den Nachmittag“ eintreten.

Sozialarbeit in Schulen (SiS)

Das ZKJF bietet seit 1997 Sozialarbeit in ausgesuchten Schulen des Main-Kinzig-Kreises an. Seit 2009 wurde dieses Angebot in ein kreisweites Projekt überstellt. Somit wird an allen Haupt- und Realschulen, integrierten und kooperativen Gesamtschulen mit mehr als 200 Schülerinnen und Schülern sowie an den beiden Beruflichen Schulen in Gelnhausen und Schlüchtern im Auftrag des Main-Kinzig-Kreises SiS angeboten. Dies sind insgesamt 22 weiterführende Schulen. Durch SiS steht ein ortsnahe, lebensnahe und dezentrales Angebot zur Verfügung, welches in Lebenswelt und Sozialraum der Schüler*innen vor Ort präsent ist. Zugleich ist SiS ein wichtiger Netzwerkpartner für andere Institutionen und Akteure der Jugendhilfe. Unsere Fachkräfte unterliegen der Schweigepflicht. Die Nutzung unserer Angebote ist freiwillig und kostenfrei. (siehe auch: www.zkjf.de)

Georg-Büchner-Schule (GBS)

Die Georg-Büchner-Schule in Erlensee ist eine integrierte Gesamtschule. Im Berichtszeitraum besuchten sie in den Jahrgangsstufen 5 bis 10 insgesamt 724 Schüler*innen. Die GBS bietet eine pädagogische Mittags- sowie Hausaufgabenbetreuung, schülergeleitete Mediation, Schwerpunkt Berufsorientierung (PuSch und Kompo 7), einen Schulhund und erhielt die Auszeichnung „Schule ohne Rassismus“.

2) Personal und Ausstattung

Nach dem allgemeinen Stellenschlüssel ist die Georg-Büchner-Schule mit 48,75 Wochenstunden versorgt (125% SiS-Stelle). Die Fachkräfte Dagmar Georg (75%-Stelle) und Denis Gado (50%-Stelle) waren im Schuljahr 2021/22 an der Schule im Rahmen der SiS für das ZKJF tätig. Frau Georg ist bereits seit 1999 an der Georg-Büchner-Schule als Schulsozialarbeiterin tätig. Herr Gado startete im September 2019. Der Schulträger stellt einen Büro- und Beratungsraum mit Telefon sowie jeweils einen PC-Arbeitsplatz mit Internetzugang und Drucker für die Fachkräfte zur Verfügung. Die Nutzung von Fachräumen der Schule durch SiS (Turnhalle, Küche, PC-, Werk-, Musikräume usw.) ist mit der Schulleitung abgesprochen.

3) Leistungen und Zielgruppen

Die Sozialarbeit in der Georg-Büchner-Schule basiert auf der Grundlage des Kinder- und Jugendhilfegesetzes (SGB VIII). Unsere Angebote richten sich an alle Schüler*innen, „*die zum Ausgleich sozialer Benachteiligungen oder zur Überwindung individueller Beeinträchtigungen in erhöhtem Maße auf Unterstützung angewiesen sind*“ (SGB VIII, § 13, 1).

Wir unterscheiden hier zwischen einzelfall-, gruppen- bzw. klassenbezogener Arbeit sowie Vermittlung in Konflikten (Streitschlichtung).

Unser Arbeitsschwerpunkt liegt im Haupt- und Realschulbereich der weiterführenden Schulen. Netzwerkarbeit und Qualitätssicherung tragen dazu bei, effektiv und effizient mit den Kindern und Jugendlichen zu arbeiten.

a) Kernleistungen (Einzelfall, Gruppe, Klasse, Konflikt)

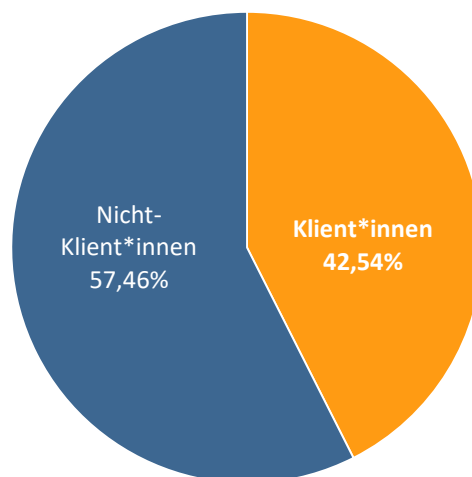
Die Kernleistungen der Sozialarbeit in der Georg-Büchner-Schule bestanden im Schuljahr 2021/22 aus:

- **Einzelfall**-Arbeit: Beratung und Begleitung einer Schülerin oder eines Schülers aufgrund eines Hilfeanlasses. Bei Bedarf und mit Einverständnis können weitere Personen hinzugezogen, Kontakte zu Jugendamt oder Fachdiensten hergestellt sowie Haus- oder Betriebsbesuche unternommen werden.
- **Gruppen**-Arbeit: Soziales Lernen oder Berufsorientierung mit einer Gruppe ausgewählter Schüler*innen mit ähnlichen Problemlagen. Die Gruppen finden in der Regel über einen längeren Zeitraum und außerhalb der Unterrichtszeit statt.
- **Klassen**-Projekten: Soziales Lernen im Klassenverband in Kooperation mit einer Lehrkraft. Ein Klassenprojekt dient der allgemeinen Verbesserung des Klassenklimas oder wird zur Bearbeitung konkreter Themen (Störungen) eingesetzt und findet in der Regel während der Unterrichtszeit statt.
- Vermittlung in **Konflikten** (Streitschlichtung): Bei Konflikten zwischen einzelnen oder Gruppen von Schüler*innen fungieren unsere Fachkräfte als überparteiliche Vermittler, ermöglichen und moderieren einen Gesprächsprozess mit dem Ziel einer tragfähigen Vereinbarung. Die Beteiligten sind angehalten, nach einiger Zeit Rückmeldung zu geben.

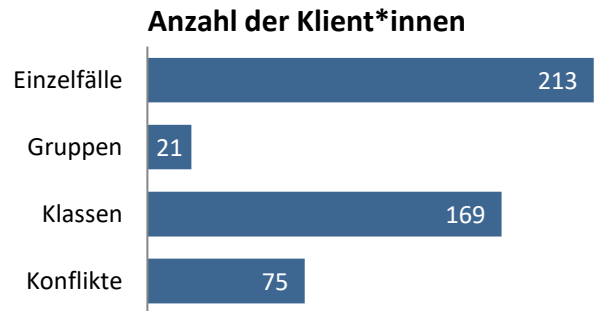
Im Berichtszeitraum besuchten 724 (inkl. DaZ und PuSch) Schüler*innen die integrierte Gesamtschule. Zur Zielgruppe gehören nur diejenigen Schüler*innen mit einem besonderen Unterstützungsbedarf, „*die zum Ausgleich sozialer Benachteiligungen oder zur Überwindung individueller Beeinträchtigungen in erhöhtem Maße auf Unterstützung angewiesen sind*“ (SGB VIII, § 13, 1).

Aus dieser Zielgruppe wurden insgesamt 308 Schüler*innen der GBS mit unseren Angeboten erreicht. Besonders viele Klient*innen wurden mit der Einzelfall-Betreuung und den Klassenprojekten erreicht.

Schüler*innen der GBS



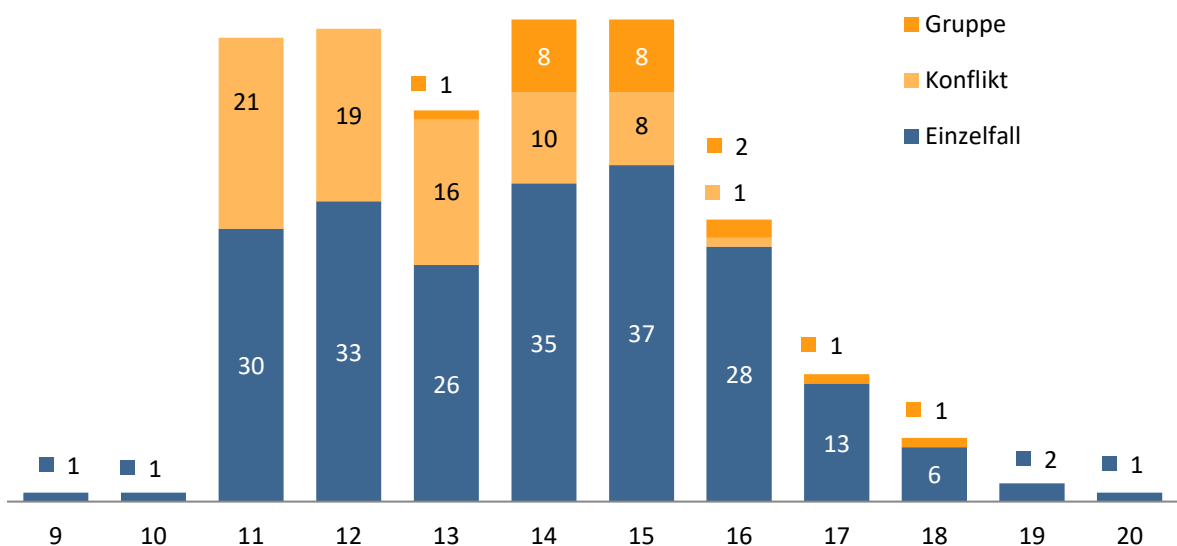
Da Schüler*innen auch mehrere Leistungen in Anspruch nehmen konnten, kam es zu Mehrfachzählungen, weshalb die Anzahl der Klient*innen in den einzelnen Teilleistungen die Gesamtzahl der erreichten Schüler*innen übersteigt.



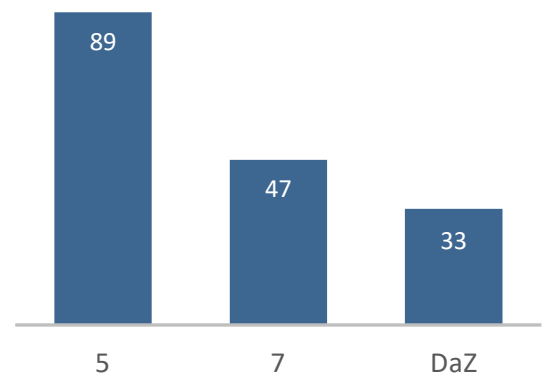
i) Alter/Jahrgang

Die Angebote von SiS wurden von Schüler*innen im Alter von 9 bis 20 Jahren genutzt, die meisten waren zwischen 11 und 16 Jahre alt. An den Gruppen nahmen 13- bis 18-Jährige teil. An den Konfliktvermittlungen waren 11- bis 16-Jährige beteiligt. Die individuelle Beratung und Begleitung nahmen 9- bis 20-Jährige in Anspruch.

Alter (Einzelfall, Konflikt, Gruppe)



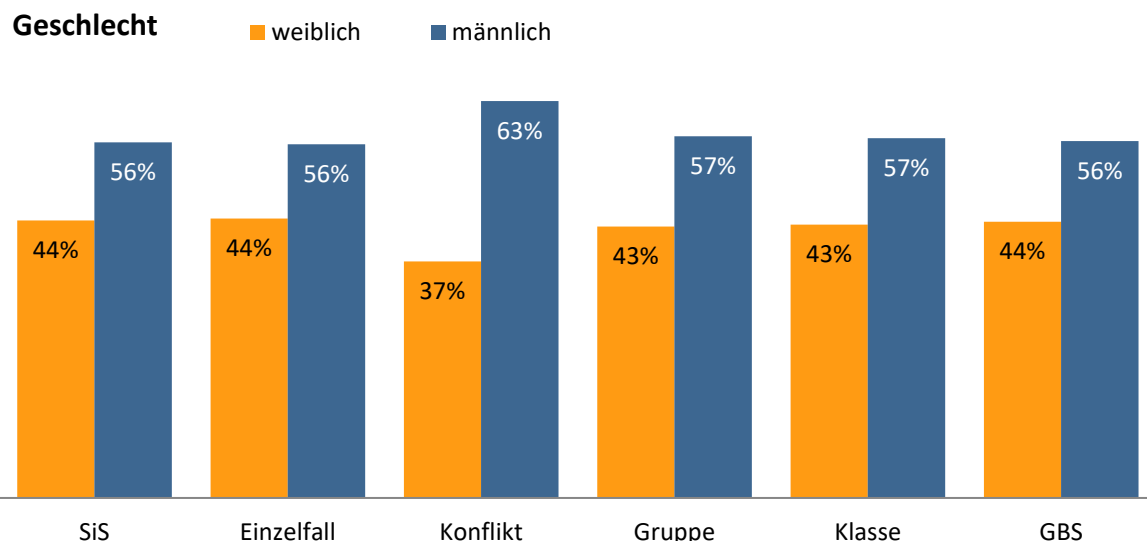
Jahrgänge: Klassenprojekte



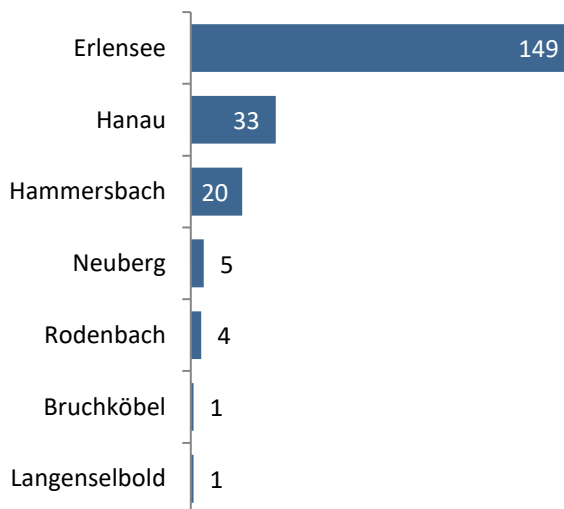
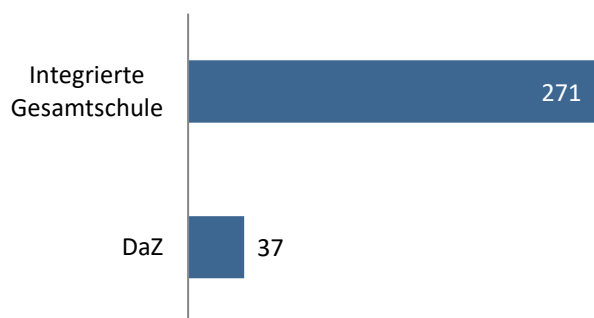
Die Klassenprojekte fanden im Jahrgang 5 (ca. 10- bis 12-Jährige), Jahrgang 7 (ca. 12- bis 13-Jährige) und in den DaZ-Klassen statt.

ii) Geschlecht

An der GBS gab es 12% mehr Schüler (56%) als Schülerinnen (44%). Die Angebote der SiS wurden insgesamt von mehr Jungen (56%) als Mädchen (44%) genutzt. Das entspricht dem Geschlechterverhältnis der SuS an der GBS. Bei den Konflikten waren besonders viele Jungen beteiligt (63%). In der Gruppe, in diesem Schuljahr gab es nur eine Gruppe zur Berufsorientierung, waren auch die Jungen mehr vertreten (57%). Auch in den Einzelfällen überwog der männliche Anteil (56%). Das Geschlechtsmerkmal divers wird nicht in der Schulliste geführt.


 iii) Wohnort

Die meisten Klient*innen kamen aus Erlensee (149) und einige aus den Nachbarkommunen Hanau (33) und Hammersbach (20), vereinzelt auch aus den anderen nahe gelegenen Wohnorten.

Wohnorte (Einzelfall, Gruppe, Konflikt)

Schulformen der Klient*innen (absolut)


iv) Schulform

Alle Schülerinnen und Schüler besuchen die integrierte Gesamtschule.

b) Netzwerkarbeit

Die in den letzten Jahren gewachsene Zusammenarbeit zwischen der kommunalen und kirchlichen Jugendarbeit in Erlensee und der Schulsozialarbeit wurde auch in diesem Jahr fortgesetzt. Die Fachkräfte der SiS und die Mitarbeiter der Jugendarbeit führten regelmäßige Treffen durch, da es viele Schnittstellen mit gemeinsamen Klient*innen gab und hier ein kollegialer Austausch von großem Nutzen war.

Zudem findet eine enge Vernetzung in der Berufsorientierung statt. So haben alle Jugendlichen die Möglichkeit, ihre Bewerbungen im JUZ zu schreiben. Die SiS versucht, den Schüler*innen dieses Angebot nahezubringen, damit es auch über die Schulzeit hinaus genutzt wird und eine enge Anbindung an den Sozialraum durch die kommunale Jugendarbeit stattfinden kann.

Eine enge Zusammenarbeit fand in diesem Jahr auch wieder mit der Agentur für Arbeit statt. Viele Schüler*innen wurden von den SiS zur Berufsberatung begleitet und hier gemeinsam beraten.

Des Weiteren stehen die Mitarbeiterin und der Mitarbeiter der SiS im regelmäßigen Austausch mit der Schulleitung über ihre Arbeit und die Entwicklung neuer Projekte.

Seit Januar 2019 ist eine UBUS-Fachkraft an der Georg-Büchner-Schule beschäftigt. Auch hier gibt es eine gute und intensive Zusammenarbeit. Es fanden gemeinsame Projekte in Gruppen und Klassen statt. In der Lehrer*innenkonferenz wurden von den Mitarbeitern von SiS und UBUS die Inhalte, Schnittstellen und Unterschiede in den Aufgaben erläutert.

Ein wichtiger Kooperationspartner im Sozialraum ist das Übergangsmanagement Schule und Beruf der ZKJF gGmbH. Hier werden die vielfältigen Aktivitäten im schulischen Bereich, der Jugendhilfe sowie der Arbeitsmarktförderung miteinander vernetzt, Informationstransfer ermöglicht und Abstimmungsprozesse untereinander gefördert, um betroffenen Jugendlichen noch im schulischen Kontext die notwendigen Zugänge zu den benötigten Unterstützungs-, Förder-, und Beratungsmöglichkeiten zu schaffen.

c) Qualitätssicherung

Alle Fachkräfte der SiS nahmen an den monatlichen Dienstbesprechungen und Supervisionen, die donnerstags stattfanden, teil.

Im Schuljahr 2021/22 fand der jährliche Workshop „Qualitätsentwicklung“ in Präsenz sowie die gemeinsame Fortbildung zu dem Thema „psychische Probleme im Kinder- und Jugendalter“ online statt.

Darüber hinaus besuchte Herr Gado zwei Online-Fortbildungen zum Thema „Wir gegen Cybermobbing“ sowie „Auswirkungen der Corona-Pandemie auf die Psyche und Beziehungsgestaltung von Schüler*innen“ und informierte anschließend seine Mitarbeiter*innen über die gewonnenen Informationen und Erkenntnisse. Während des gesamten Schuljahres waren alle Fachkräfte der SiS auch mit der Dokumentation ihrer Arbeit als Grundlage für das Berichtswesen befasst.

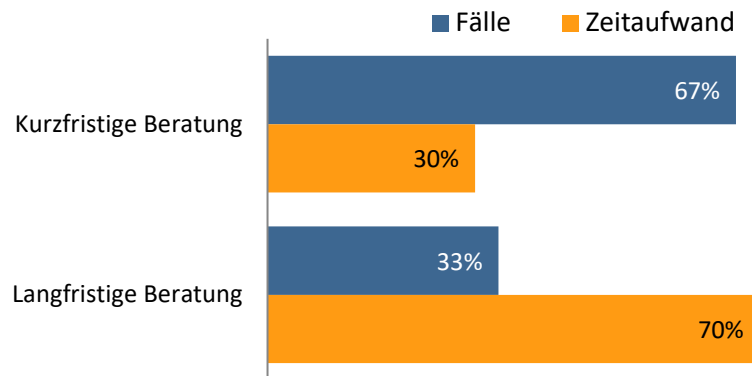
4) Inhalte und Ergebnisse

a) Einzelfälle

Einzelfälle mit bis zu drei Terminen erfassen wir als „Kurzfristige Beratung“, darüber hinaus als „Langfristige Beratung“.

| Einzelfälle | Anzahl |
|-------------------------|--------|
| Kurzfristige Beratung | 146 |
| Langfristige Beratung | 72 |
| Krisenintervention | |
| <i>darin enthalten:</i> | |
| Hausbesuch | 1 |
| Betriebsbesuch | 18 |
| Kontakt Fachdienst | 6 |
| Kontakt Jugendamt | 6 |

Einzelfälle (prozentualer Anteil)



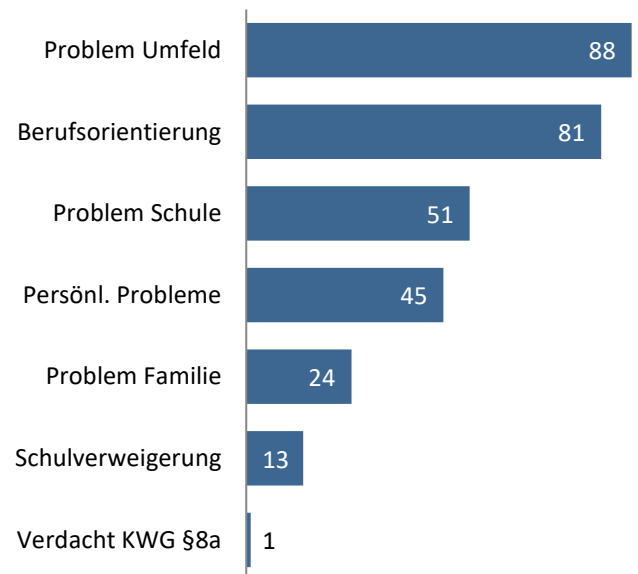
Der am meisten kontaktierte Fachdienst war die Familienberatungsstelle. Hier wurde in der Regel bei Erziehungsproblemen ein Kontakt vermittelt. Darüber hinaus gab es auch noch einzelne Kontaktaufnahmen zur Lawine und zu Pro Familia.

In der Arbeit mit einzelnen Schüler*innen wurden überwiegend Probleme im sozialen Umfeld, der Berufsorientierung sowie Probleme in der Schule behandelt. Probleme im sozialen Umfeld waren häufig durch die steigende Anzahl von Konflikten begründet. Hier kam deutlich zutage, dass die SuS in Konfliktlösungen nicht geübt waren und somit die Konflikte nicht selbstständig klären konnten.

Aber auch persönliche und familiäre Probleme waren häufig Beratungsanlässe. Hier könnte man einen möglichen Zusammenhang mit der Isolation während der Pandemiezeit sehen. Die Konflikte in den Familien, die es dort gab und die Isolation, also wenig Kontakte mit Mitschülern, waren häufig Thema. Diese Problematik kam dann erst in diesem Schuljahr vermehrt zur Sprache und konnte erfolgreich bearbeitet werden.

In dreizehn Fällen war Schulverweigerung der Anlass für den Kontakt mit SiS. Diese Anzahl ist höher als im letzten Schuljahr (da waren es 3 SuS). In den meisten Fällen gelang es, die Schüler*innen und Schüler wieder in den Schulalltag einzubinden. Ursache für die Schulverweigerungen waren häufig soziale Ängste und schlechte Noten. Hier konnten gemeinsam mit Schüler*innen und Lehrer*innen Lösungen gefunden werden.

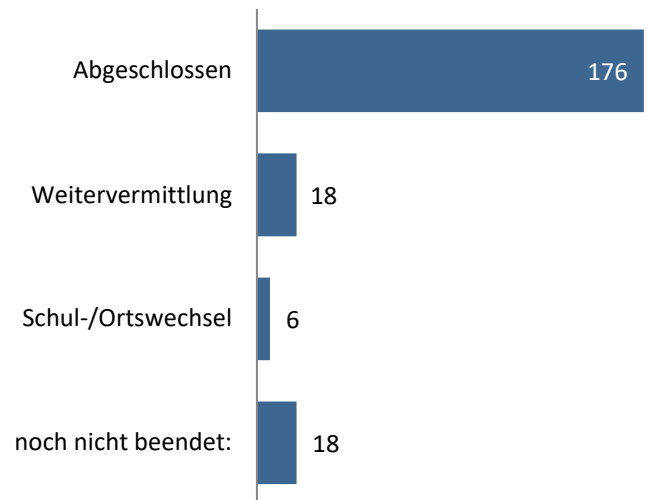
Einzelfall: Themen



Die meisten beendeten Einzelfälle (176) wurden im beiderseitigen Einvernehmen abgeschlossen, d.h. es war kein weiterer Unterstützungsbedarf bzgl. der Themen mehr vorhanden, 18 Schüler*innen wurden an andere Stellen weitervermittelt. 6 Schüler*innen zogen weg.

18 Einzelfälle werden nach den Sommerferien fortgeführt.

Ein Großteil der weitervermittelten Schüler*innen (15) wird im nächsten Jahr die PuSch-Maßnahme der Georg-Büchner-Schule besuchen. Alle haben auch an der Gruppe zur Berufsorientierung im Jahrgang 8 teilgenommen.

Einzelfall: Beendigung


b) Gruppenangebote

Im Schuljahr 2021/22 gab es eine Gruppe zur „Berufsorientierung“, die planmäßig abgeschlossen wurde. Das Kompo 7 - Verfahren wurde in diesem Schuljahr nur mit dieser Gruppe durchgeführt. Im Vergleich zum letzten Schuljahr brauchte Kompo 7 nicht mit anderen Schüler*innen durchgeführt werden, da die Praktika in den Jahrgängen 8 und 9 wieder stattfinden konnten.

Gruppe Berufsorientierung „Praxistag 8“

In diesem Schuljahr wurde an der Georg-Büchner-Schule zum zwölften Mal der Praxistag im Jahrgang 8 durchgeführt. Er richtet sich an leistungsschwache Schüler*innen, die in einer Gruppe gezielte Unterstützung und Förderung in den Hauptfächern Deutsch, Mathematik und Englisch erhalten.

Das Praktikum, eintägig über das gesamte Schuljahr, plus ein zweiwöchiges Praktikum wurde von der SiS-Fachkraft begleitet.

Das Projekt wurde über das gesamte Schuljahr hinweg ebenfalls von der Fachkraft der SiS intensiv begleitet. Im Laufe des Schuljahres verließen zwei Schülerinnen die Gruppe, es kamen aber auch zwei neue Schüler hinzu, sodass am Ende 21 Teilnehmer und Teilnehmerinnen die Gruppe besuchten. Alle Schüler*innen beendeten diese Maßnahme. Die meisten verbesserten sich leistungsmäßig in einigen Fächern und bekamen häufig gute Beurteilungen von den Praxisstellen. 15 Teilnehmer und Teilnehmerinnen des Praxistages werden im nächsten Schuljahr die an der GBS angebotene PuSch-Klasse (Praktikum und Schule) besuchen. Die Schüler*innen, die in die PusCh-Klasse kommen, haben so die Möglichkeit, ihre Schulleistungen weiterhin zu verbessern und damit einen erfolgreichen Erwerb des Hauptschulabschlusses anzustreben. Durch die Ausübung weiterer Praktika eröffnet sich außerdem die Chance, schon frühzeitig eine Ausbildungsstelle zu finden.

Auch konnte zu Beginn des zweiten Schulhalbjahres die Talentwerkstatt der GFW (Gesellschaft für Wirtschaftskunde) wieder stattfinden. Dies ist ein Projekt, das das Kennenlernen verschiedener Berufe zum Ziel hat und am Ende mit einem Zertifikat über die persönlichen Stärken und die erprobten Berufsfelder abgeschlossen wird. Hier hatten die Schüler*innen des Praxistages im Jahrgang 8 die Möglichkeit, zwei Wochen lang daran teilzunehmen. Dies war für viele ein voller Erfolg. Einige kamen ihrer Vorstellung für einen Berufswunsch näher, da sie für sich neue Praxisfelder erproben konnten.

Das frühzeitige Kennenlernen der Arbeitswelt durch den Praxistag, schon zu Beginn des 8. Schuljahres, scheint bei einigen „schulmüden“ Schüler*innen einen neuen Auftrieb für ihr zukünftiges Lernverhalten zu erzeugen. Dies zeigte sich in einer leichten Leistungssteigerung oder eine – im Vergleich zum vorigen Schuljahr – minimierte Fehlstundenzahl.

Auch konnte sich bei einigen der Teilnehmer und Teilnehmerinnen schon ein Berufswunsch manifestieren, der im nächsten Schuljahr durch die Teilnahme an der PuSch-Maßnahme hoffentlich in Form einer Ausbildungsstelle umgesetzt werden kann.

Am Ende des Schuljahres konnte wieder das geplante Sozialkompetenztraining, u. a. mit dem Ziel, die Gruppe zu festigen, aber auch sich seinen persönlichen Fähigkeiten und Stärken bewusst zu werden, durchgeführt werden.

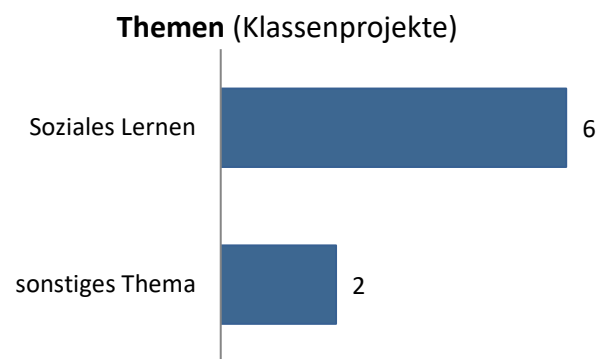
Auch in diesem Schuljahr war die Maßnahme „Projekt Praxistag“ im Jahrgang 8 ein Erfolg für die beteiligten Schüler*innen. Sowohl Teilnehmende als auch Lehrkräfte und Schulleitung bewerten das Projekt als erfolgreich. Von daher soll es auch im nächsten Schuljahr angeboten werden.

c) Klassenprojekte

Im Schuljahr 2021/22 wurden 6 Klassenprojekte durchgeführt und planmäßig abgeschlossen: sechs zum Thema „Soziales Lernen“ und zwei zum Thema „Suchtprävention“ im Jahrgang 7.

In einer 7. Klasse gab es zu Beginn des Schuljahres eine Krisenintervention, da ein Mitschüler in den Ferien tödlich verunglückt war.

Die Ziele aller Klassenprojekte bestanden u.a. in der Stärkung der sozialen Kompetenz und der Auseinandersetzung mit gesellschaftlichen Normen und Werten. Je nach Bedarf wurde ein individuelles Konzept für die jeweilige Klasse gemeinsam mit der zuständigen Lehrkraft erarbeitet.



In den Jahrgängen 5 wurde in diesem Schuljahr verstärkt auf Kooperation und Akzeptanz untereinander eingegangen, da extrem viele Streitschlichtungen bearbeitet werden mussten. Diese fanden deutlich häufiger statt als in den Jahren zuvor.

Das Hinzuziehen der Schulsozialarbeit bei Problemlagen in Klassen ist in den letzten Jahren zu einem festen Bestandteil der pädagogischen Arbeit in der Georg-Büchner-Schule geworden. Durch den Einsatz verschiedener pädagogischer und gruppendynamischer Methoden hilft die Schulsozialarbeit dabei, das soziale Miteinander insgesamt zu verbessern. Hierbei ist SiS aber immer auf die Kooperation mit den Lehrern*innen angewiesen, welche in den letzten Jahren sehr gut funktionierte.

Soziales Lernen

Ein Arbeitsschwerpunkt der Schulsozialarbeit an der Georg-Büchner-Schule in Erlensee lag auch im vergangenen Schuljahr im Handlungsfeld „Soziales Lernen im Klassenverband“.

Die Konflikte der Schüler*innen werden häufiger mit Gewalt gelöst. Gewalt scheint für viele die Handlungsform zu sein, die ihnen „vertraut ist“ und die sie „gut kennen“. Eine Vielzahl der Kinder in der Schule ist nicht mehr in der Lage, sich auf den Unterricht zu konzentrieren, da Konflikte mit anderen Schüler*innen so vorrangig sind, dass sie ihre Aufmerksamkeit völlig in Anspruch nehmen und die Beteiligung am Unterrichtsgeschehen nicht mehr möglich scheint.

Beschimpfungen, Erniedrigungen, Diebstähle, Mobbing/Cybermobbing oder auch körperliche Angriffe gehören häufig zum Alltag eines Schülers oder einer Schülerin. Viele Kinder und Jugendliche sind nicht fähig, sich adäquat zu wehren. Einige Kinder entwickeln eine große Angst, überhaupt in die Schule zu kommen. Sie meiden den „Ort der Auseinandersetzung“ lieber.

Zielsetzung der Schulsozialarbeit war, gemeinsam mit den Betroffenen Handlungsalternativen zu entwickeln. Mit dem Angebot „Soziales Lernen“ im Jahrgang 5 sollen die oben beschriebenen Probleme frühzeitig bearbeitet werden. Die Arbeitsinhalte in allen Klassen bezogen sich auf:

- gegenseitiges Kennenlernen
- Umgang miteinander
- Konzentrationsübungen
- Phantasiereisen
- Erarbeiten der eigenen Fähigkeiten und Stärken
- Erkennen von Gefühlen
- Durchführung von Vertrauensübungen

Auffällig ist die immer häufiger auftretende Problematik des Cybermobbings. Gerade über Messenger – Dienste wie WhatsApp entstehen häufig Klassenkonflikte. Dies wurde dann auch mit den Schülern und Schülerinnen thematisiert. Mitte des Schuljahres wurde sich, bei einigen Terminen, im „Sozialen Lernen“ des Jahrgang 5 dem Thema „Mediennutzung“ gewidmet. Hier wurde die Nutzung unterschiedlicher Medien im Internet (Instagram, Snapchat, WhatsApp, Twitter usw.) besprochen. Mit den Lehrer*innen wurde vereinbart, sich auf Elternabenden dem Thema zu widmen und gerade in den Jahrgängen 5 und 6 auf die gesetzliche Altersbegrenzung hinzuweisen. Bei den Schülern*innen im Jahrgang 5 kommt das „Soziale Lernen“ immer gut an. Sie berichten häufig von einem gewachsenen Zusammenhalt in der Klasse und auch, dass sie sich gegenseitig mehr vertrauen können als zu Beginn des Schuljahres. Darüber hinaus betonten viele Schüler*innen in den Abschlussgesprächen, dass sie in Zukunft wissen, wo sie sich in den unterschiedlichsten Problemlagen Unterstützung holen können.

Auch in diesem Schuljahr wurde das „Soziale Lernen“ im Jahrgang 5 am Ende des Schuljahres abgeschlossen.

Im Jahrgang 6 wird das „Soziale Lernen“ von der UBUS-Fachkraft durchgeführt. Dies erfolgt in Absprache mit den SiS-Fachkräften, insbesondere dahingehend, welche Themen in einzelnen Klassen noch verstärkt behandelt werden müssten.

Soziales Lernen im JUZ

In der Wanderwoche (vorletzte Schulwoche) wurde das „Soziale Lernen“ in den 5er Jahrgängen mit einem Projekt „Aktionstag“ im Kinder und Jugendzentrum (JUZ) Erlensee abgeschlossen. Hier sollten die 5. Klassen die Räumlichkeiten erkunden, die Ansprechpartner des JUZ kennenlernen und neue Kontakte knüpfen. So konnten sich die Schüler*innen über die Angebote des JUZ informieren, um sie in Zukunft nutzen zu können. Da nicht alle 5. Klassen hieran teilnehmen konnten, werden diese Klassen das im nächsten Schuljahr nachholen.

Soziales Lernen in DAZ-Klassen

Basierend auf bestehenden Projekten im Jahrgang 5, startete SiS bereits im Schuljahr 2019/20 ein Pilotprojekt „Soziales Lernen“ in der Klasse DAZ 2. Dieses wurde im Schuljahr 2021/22 auf alle DAZ-Klassen in Kooperation mit der UBUS-Fachkraft erweitert, da Klassenbildungen von Schüler*innen aus mehreren Nationen, unterschiedlichen Kulturen, familiären Strukturen und sprachlichen Hürden als sehr belastend von den Schüler*innen erlebt werden.

Ziele dieses Projektes waren eine bessere Integration der Schüler*innen in den Schulablauf und die Stärkung ihrer sozialen Kompetenzen. Aufgrund unterschiedlicher kultureller Hintergründe der Schüler*innen begann das „Soziale Lernen“ mit dem Präsentieren eines eigenen Genogramms vor der ganzen Klasse. Dies sollte allen Schüler*innen der Klasse den Einblick in die unterschiedlichen Herkünfte und familiären Strukturen der einzelnen Schüler*innen vermitteln. Hierbei wurde deutlich, dass der Begriff „normal (gesellschaftlich festgelegte Norm)“ unterschiedlich zu definieren ist und dadurch eine Akzeptanz gegenüber anderen Kulturkreisen entstand. Auch sorgte das Präsentieren vor der ganzen Klasse für eine erfolgreiche Sprach- und Wertevermittlung sowie die Stärkung des Selbstbewusstseins. Im Gesamtprojekt beobachteten wir auch, welcher Bedarf an Hilfen besteht und versuchten, die SuS genau dort zu fördern und zu unterstützen. Dies waren z.B. praktische Hilfen bei der Vermittlung von Praktika (Bewerbungsschreiben, Telefon- und Bewerbungsgespräche üben), zusätzlichen Deutschkursen und dem Suchen nach geeigneten Vereinen für ihre Hobbys. Durch das Projekt wurde unser Büro auch viel häufiger von DAZ Schüler*innen (bei Konflikten, Fragen zu Sportvereinen, Praktikum usw.) besucht. Fehlende Deutschkenntnisse, kulturelle Gründe oder einfach nur Verunsicherung hatten DAZ Schüler*innen bislang davon abgehalten, unser Büro häufiger aufzusuchen. Durch die Stärkung des sozialen Miteinanders war dieses Projekt auch sehr hilfreich für die Integration der Schüler*innen in die Regelklassen, da DAZ-Schüler*innen für diesen Übergang gut vorbereitet wurden. Dieses Projekt hat den bisherigen Unterrichtsverlauf erfolgreich ergänzt und wird in den weiteren Schuljahren im Programm erhalten bleiben.

d) Vermittlung in Konflikten

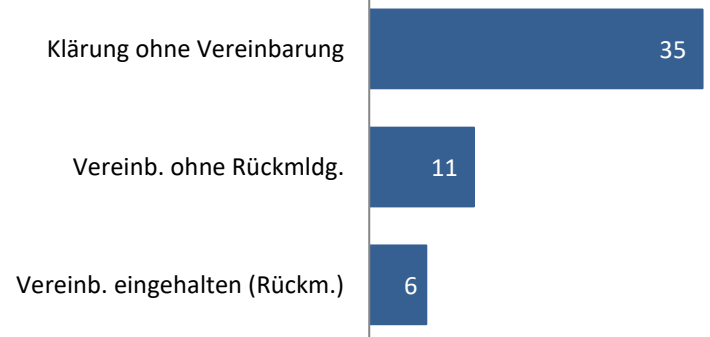
75 Schüler*innen nahmen an 52 Vermittlungsgesprächen teil, einige von ihnen waren an mehreren Konflikten beteiligt.

In 52 Vermittlungen konnten einvernehmliche Vereinbarungen mit den Schülern*innen erarbeitet werden, die auch in 6 Fällen laut Rückmeldungen nachweislich eingehalten wurden.

Obwohl an der Georg-Büchner-Schule in jedem Schuljahr Schüler-Streitschlichter zur Verfügung

stehen, ist die Anzahl der Vermittlungsgespräche extrem gestiegen (Sj 2020/2021 waren es nur 22). Eine Ursache hierfür sehen wir in den vielen Präsenzunterrichtsausfällen während der Corona-Pandemie. Viele Schüler*innen, gerade in der Grundschule, konnten nicht lernen, sich in Konflikten im persönlichen Kontakt mit den Mitschüler*innen konstruktiv auseinanderzusetzen.

Konfliktvermittlung: Ergebnis



5) Ukraine-Krieg

Ende März 2022 kamen 15 Schüler*innen aus der Ukraine an die Georg-Büchner-Schule. Es wurde eine weitere DAZ-Klasse gebildet. Gemeinsam mit der Lehrerin versuchte die Mitarbeiterin der SiS die Schüler*innen kennenzulernen. Die Lehrerin sprach russisch, bei einigen Schülern*innen waren minimale Deutsch- und Englischkenntnisse vorhanden. Alle Schülerinnen hatten einen ersten persönlichen Kontakt zur Schulsozialarbeit und wussten nun, wo sie für die Zukunft auch Unterstützung finden können.

Darüber hinaus hat die SiS-Fachkraft einige Übungen zur Teambildung mit den Schülern*innen durchgeführt. Diese Übungen wurden mit Begeisterung aufgenommen und die SuS hatten viel Spaß.

Gegen Ende des Schuljahres gab es noch einen Termin im Jugendzentrum Erlensee mit dem Ziel, auch hier Kontakte knüpfen zu können.

Die Klasse wird am Schuljahresende aufgelöst und die Schüler*innen werden – je nach Sprachniveau – auf die Regelklassen verteilt.

Das Thema „Krieg in der Ukraine“ beschäftigte auch andere Schülerinnen und Schüler, die in den Einzelberatungen zur Schulsozialarbeit kamen. Hier wurden Ängste besprochen, auch von russischstämmigen Schüler*innen. Diese befürchteten häufig, dass sie von Mitschüler*innen wegen der kriegerischen Handlungen ausgegrenzt und verurteilt würden. Wir haben die Lehrkräfte gebeten, dieses genau zu beobachten und gegebenenfalls uns zu informieren. Glücklicherweise kam es nur in zwei Fällen zu Konflikten, die aber im gemeinsamen Gespräch geklärt werden konnten.

6) Fazit und Ausblick

Obwohl sich die Situation in den Schulen im letzten Schuljahr in Bezug auf Kontinuität und Präsenzunterricht stabilisiert hat, war der Schulalltag noch immer bestimmt von den Folgen der Corona-Pandemie. Viele Lehrer*innen und SuS berichten, wie schwierig es für die meisten ist, die versäumten Unterrichtsinhalte aufzuarbeiten. Der Druck – besonders in den Abschlussklassen – war für alle spürbar. Auch wenn im Schulalltag so etwas wie „Normalität“ in Bezug auf Abläufe und soziale Kontakte wieder stattfindet, leiden viele SuS noch immer unter den negativen gesundheitlichen Auswirkungen der Corona-Pandemie. Auch neuere Studien zeigen: „Die Beeinträchtigungen und psychischen Auffälligkeiten haben sich auf hohem Niveau stabilisiert“ (Ravens-Sieberer, Hurrelmann, Zentrum für Psychosoziale Med. Juni 2022), acht von 10 Kindern und Jugendlichen fühlen sich immer noch durch die Corona-Pandemie belastet. Psychosomatische Stresssymptome wie Einschlafprobleme, Niedergeschlagenheit und Gereiztheit treten häufiger auf. Bauch- und Kopfschmerzen sowie Nervosität nahmen in der dritten Welle noch einmal leicht zu (COPSY Studie Feb. 2022). Jeder siebte junge Mensch im Alter von 10-19 Jahren leidet nach Angaben der UNICEF unter einer diagnostizierten psychischen Störung.

Im Frühjahr 2022 – gerade als wir die Hoffnung und das Gefühl hatten, das „Schlimmste“ überstanden zu haben – begann der Krieg in der Ukraine. Dies beschäftigte viele Schüler*innen sehr. An manchen Schulen wurden „Gedenk-Minuten“ abgehalten und über das Thema „Krieg“ gesprochen. Kinder und Jugendliche waren und sind verunsichert und fürchten sich vor Krieg. Sie machten sich Sorgen, dass dieser auch nach Deutschland kommt.

Die Fallzahlen der Schulsozialarbeit bestätigen die beschriebenen Problemlagen. Im Kapitel „Inhalte und Ergebnisse“ wurde bereits die Wirkung von Sozialarbeit in Schulen auf die Zielgruppe beschrieben: Entlastung in individuellen Problemlagen, Stärkung von Sozialkompetenz und Selbstwertgefühl, konstruktiver Umgang mit Konflikten und (Cyber-) Mobbing.

Die vielen spontanen und positiven Rückmeldungen von Schülerinnen und Schülern, ihren Eltern/Sorgeberechtigten, den Lehrkräften und der Schulleitung belegen, dass die SiS nicht nur die Kinder und ihre Familiensysteme stärkt und entlastet, sondern auch das System Schule insgesamt. SiS wird durchgängig als Bereicherung empfunden.

Als niedrigschwellige, leicht erreichbare Anlaufstelle der Jugendhilfe konnte SiS frühzeitig eingeschaltet werden und entweder mit „eigenen Mitteln“ oft intensivere Hilfen vermeiden oder aber ggf. ebenso frühzeitig den Zugang zur Erziehungsberatung und/oder einer „Hilfe zur Erziehung“ (HzE) durch den Sozialen Dienst des Jugendamtes erleichtern, anbahnen und begleiten.

Auch bei Verdacht auf Kindeswohlgefährdung spielte SiS häufig eine klärende und „beruhigende“ Rolle und trug somit zu einem professionellen und „gesetzestreuem“ Vorgehen bei.

Die von SiS initiierten und gepflegten Netzwerke und Kooperationen wirken sich nicht nur auf die Schule, sondern auch oft im gesamten Sozialraum aus: Der fachliche Austausch mit den kommunalen und kirchlichen Kinder- und Jugendeinrichtungen war von gegenseitigem Nutzen.

Viele SiS-Leistungen dienen ausdrücklich oder mittelbar der Prävention von z.B. Gewalt, Vereinsamung, Suchterkrankungen, Mobbing, Fremdenhass, etc.

Der Ukrainekrieg und die Corona-Pandemie - ihre Auswirkungen und Folgen – stellen uns alle vor besondere Herausforderungen. Kinder- und Jugendliche, unsere gesamte Zivilgesellschaft wird bis zum Ende des Ukrainekrieges und den daraus resultierenden ökonomischen und sozialen Problemen in einem „Ausnahmestand“, einer Krise, bleiben.

Kooperation und Vernetzung in der Schule und außerhalb der Schule mit allen unterstützenden Institutionen sind von immenser Bedeutung für das Gelingen der schwierigen Aufgabe, **alle** Kinder und Jugendlichen im Blick zu behalten, in Kontakt zu bleiben und sie entsprechend ihrer Bedürfnisse zu fördern und zu unterstützen. Wir müssen alle Ressourcen bündeln und zusammen gute, tragfähige Arbeitsbeziehungen weiter ausbauen, um in jedem Einzelfall die besten individuellen, familiären und sozialen Strategien und Lösungen gemeinsam erarbeiten.

Die Bewältigung der Auswirkungen und Folgen des Ukraine-Krieges und der Corona-Pandemie kann nur zusammen gelingen.

Hanau, November 2022